

3. Die ehemalige Renesse'sche Sammlung.

a) Einleitung: Geschichte derselben.

Die älteren Kunst- und Alterthumssammlungen der Rheinlande sind fast alle dem nämlichen tragischen Geschehke erlegen, wie die dortigen staatlichen und socialen Verhältnisse. Der gewaltige Orkan der französischen Revolution fegte nicht bloss die grösseren und kleineren geistlichen und weltlichen Potentaten von den damit zum Ueberfluss gesegneten rheinischen Fluren hinweg; diesem Wirbel folgten auch die Kunst- und Alterthumscabinette, welche der ästhetische Sinn eines nichtmilitärischen Reichsfürsten, eines Sonderlings von Grafen oder Baron, eines aus seiner Erbonkelrolle gefallenen Canonicus oft unter lebenslangen Entbehrungen mühsam zusammen gebracht hatte.

Wo sind sie hingekommen die Kunstcabinette des Domherrn Grafen von Kesselstadt zu Mainz, des Grafen Renesse zu Coblenz, des Canonicus Pick zu Bonn, des Museum Alfterianum zu Cöln, des Grafen von Manderscheid zu Blankenheim, des Baron Hüpsch zu Düsseldorf?

Die Sammlungen der Gebrüder Boisserée und die Düsseldorfer kurfürstliche Gallerie zieren die Kunstmuseen zu München. Nur ein aussergewöhnlich günstiges Geschick, der Patriotismus zweier edlen Bürger, Walraff und Richartz, rettete dem ehrwürdigen Cöln den Rest seines alten Kunstreichthums.

Selbst noch in unserer Zeit wandern die kleinen Sammlungen massenhaft ins Ausland, weil in Deutschland weder Staat, noch Gemeinden, noch Privaten Geld — wie Viele meinen* für dergleichen unnütze Dinge — übrig haben.

Clemens Wenceslaus Graf von Renesse aus altem brabantischem Geschlechte war 1774 zu Lüttich geboren. Sein mütterlicher Gross- oheim Franz Ludwig Anselm Freiherr von Breidbach-Bürresheim,

Domherr zu Trier, Kurfürstlicher Obristkämmerer, zog ihn in die Dienste des Kurfürsten Clemens Wenceslaus von Trier, dessen Pathe Renesse war. Als Gardecapitain beim Rheinübergange von Hoche bei Neuwied 1794 verwundet, nahm der junge Mann seinen Abschied und zog sich, dem Sturme der Revolution ausweichend, auf sein Schloss S'Heeren-Elderen bei Tongern zurück, wo er sich ganz seinen Lieblingsstudien, der Numismatik und der Alterthumskunde zuwandte, Wissenschaften, denen er schon als Kind durch die Sammlungen seines Vaters zugeführt worden war.

Im Jahre 1797 fiel ihm durch den Tod seines Grossoheims des Freiherrn v. Breidbach dessen grosser Gutsbesitz, die Herrschaften Bürresheim und Breidbach am Rhein und der Bürresheimer Hof zu Coblenz zu, und benutzte Renesse nun die reicheren Mittel zu eifrigem Sammeln des gewaltigen Materials von Kunst- und Alterthumsgegenständen, welche die Umwälzungszeit überall in Belgien, Frankreich und Deutschland auf den Markt warf, dem es damals gänzlich an Käufern fehlte.

Die Steindenkmale, Bronzen, Terracotten der römischen Zeit, die Schnitzwerke, Waffen, die Manuscripte, Urkunden und Siegel des Mittelalters stellte er im Bürresheimer Hof zu Coblenz auf, die Münzen, Medaillen, Porzellane, Bilder und Bücher im Schlosse zu S'Heeren-Elderen.

Nach den von Renesse selbst mit grossem Fleisse redigirten Katalogen, welche auch zum Theil gedruckt erschienen:

1) Description abrégée du Cabinet de médailles antiques et modernes, tableaux, gravures etc. appartenant à Mr. le comte de Renesse-Breidbach. Bruxelles. de May. 1831.

2) Catalogue d'une très-belle collection de livres de la bibliothèque délaissée par feu le comte C. W. de Renesse-Breidbach. Anvers. Ancelle. 1835.

3) Catalogue d'une superbe collection de tableaux, dessins originaux, et de plus de 20,000 gravures, faisant partie du magnifique cabinet, délaissé par feu le comte C. W. de R.-B. Anvers. Ryshevels. 1835.

4) Catalogue de 33,500 médailles, monnaies et jetons, composant le superbe médaillier délaissé par feu le comte C. W. de R.-B. Anvers. Ancelle. 1836.

5) Analyse critique de la collection des diplômes, sceaux, cachets

et empreintes, formant une partie du cabinet de Mr. le comte C. W. de R.-B. Anvers. Ancelle. 1836.

6) Catalogue d'une belle collection de porcelaines et antiquités chinoises et des Indes, ainsi que de vieilles armes et armures, faisant partie du magnifique cabinet délaissé par feu le comte C. W. de R.-B. Anvers. Rysheuvels. (1835).

7) Catalogue d'une superbe collection d'antiquités du moyenâge, objets d'art et curiosités, faisant partie du magnifique cabinet délaissé par feu le comte C. W. de R.-B. Anvers. Ancelle. 1836, — —
bestanden diese Sammlungen in:

130 Pergamentmanuscripten, darunter ein Evangelienbuch des IX. Jahrh., von Ludwig dem Frommen nach S. Castor in Coblenz geschenkt,

3260 Druckwerken,

380 Oelbildern,

20,000 Handzeichnungen und Kupferstichen,

45,000 Medaillen und Münzen,

3200 Urkunden,

10,000 Siegeln und Siegelabdrücken,

5000 chinesischen und japanesischen Porzellan- und anderen Kunstsachen,

14,000 Mineralien,

1800 Gegenständen des Thierreichs,

2900 Mittelalterlichen Schnitzwerken, Emailen, Waffen u. a. Kunsterzeugnissen zu kirchlichen und weltlichen Zwecken.

Hierzu trat noch eine bedeutende Sammlung von Alterthumsgegenständen aus ägyptischer, griechischer, celtischer und römischer Zeit, welche in zwei Manuscripten beschrieben sind:

8) *Collection d'antiquités romaines, celtes, grecques etc. formant une des parties du cabinet de M. le comte de R.-B. 1825.*

9) *Cabinet d'antiquités romaines, celtes, gauloises, égyptiennes et des divers peuples du Nord, composant l'une des parties, appartenant à Mr. le comte de R.-B. à Coblenz, dessinées d'après les originaux par M. Gottfr. Welcker à Coblenz dans les années 1820 à 1825.*

Von dieser im Bürresheimer Hof zu Coblenz aufgestellten Antikensammlung erschien auch ein gedruckter Katalog:

10) *Catalogue du cabinet délaissé par Mr. le comte Clemens-Wenceslas de Renesse-Breidbach, dont la vente se fera à Anvers au salon d'exposition rue de Vénus par le greffier Ter Bruggen le 31*

Mai 1836 et jours suivants No. 4. Antiquités grecques, romaines, celtes, germanes, gauloises etc. Anvers. Ancelle. 1836 ¹⁾).

Graf Renesse, bei herannahendem Ende eines thätigen Lebens um die Erhaltung seiner kostbaren Sammlungen sehr besorgt, bot im J. 1829 den in Coblenz aufgestellten Theil derselben: die Antiken, Manuscripte, Incunabeln, Urkunden, sowie den grössten Theil der mittelalterlichen Kunstgegenstände, als meistens aus dortiger Gegend herstammend, der preussischen Regierung unter günstigen Bedingungen zum Kaufe an — zur Herstellung eines vaterländischen Museums entweder im Schlosse zu Coblenz oder in Bonn unter Anlehnung an die dortige neugegründete Universität — aber leider vergebens. Ebenso vergeblich war der Versuch die Sammlungen 1833 den Museen von Brüssel oder Antwerpen zuzuwenden. In der betreffenden an den König von Belgien gerichteten Druckschrift spricht Renesse die ebenso zutreffende wie traurige Wahrheit aus:

„Il est certain que jamais les Vandales, les peuplades du Nord, lors de leurs émigrations dans nos contrées, n'ont fait autant de ruines que nos dévastateurs modernes. Qui pourrait croire que, dans un siècle qu'on appelle de lumières et où l'on veut tant faire prouesse d'art et de science, il se trouve encore beaucoup d'hommes qui se font un plaisir de tout détruire; des hommes qui veulent faire accroire à leurs concitoyens, qu'ils sont de zélés amateurs d'antiquités, mais qui d'un autre côté en font un commerce, de telle sorte que les chefs-d'oeuvre d'art ancien sortent du pays, tels par exemple que les superbes vitraux d'église qui ornaient nos anciens temples, dont une partie ornent présentement les fabriques des parcs anglais. Nos descendants y trouveront avec étonnement les armoiries des anciennes familles nobles qui habitaient les bords de la Meuse et du Rhin. Ils seront bien étonnés d'apprendre, que ces personnes ont par l'appétit du gain enlevé ces précieux monuments à leur pays natal pour en enrichir les pays étrangers. Quand on voit encore souvent de ces soi-disant amateurs s'efforcer de faire imiter à grands frais d'anciens monuments et qui d'un autre côté détruisent de sang froid de véritables monuments anciens, riches en architecture et en objets d'art, que faut-il penser? *C'est qu'à la suite des révolutions est arrivé une maladie dévastatrice, qui jusqu'à présent n'a pas cessé de por-*

1) Sämmtliche geschriebenen und gedruckten Kataloge besitzt der Enkel des Sammlers Graf Ludolf v. Renesse-Breidbach zu S'Heeren-Elderen.

ter des coups mortels sur des milliers d'objets que nos pères et nous avons admirés, mais que nos enfants ne verront plus.“

Buchstäblich ging der letzte Satz des edlen Grafen in Erfüllung. Renesse starb zu S'Heeren-Elderen am 26. April 1833 und seine eigenen Söhne brachten, nachdem ein zweiter Versuch, die belgische Regierung zum Ankauf des Ganzen zu bewegen, 1835 fehl geschlagen war, die Sammlungen noch im nämlichen und im folgenden Jahre unter den Hammer. Die kostbaren Manuscripte, die interessanten Kunstsachen und Alterthümer, der sorgfältig geschützte Schatz eines feingebildeten Kenners, der Werth ganzer Vermögen wanderte hinaus in die weite Welt.

Nur ein Theil der Urkunden wurde den Rheinlanden erhalten. Die preussische Regierung hatte den Agenten Kreglinger beauftragt, das für das Provinzialarchiv zu Coblenz Geeignete anzusteigern, und so sind einige Hundert Klosterurkunden dorthin gerettet worden.

Die antiken Gegenstände, Statuen, Bronzen, Steininschriften, Anticaglien, Terracotten kamen zu oft lächerlich geringen Preisen in die Hände von Privaten und sind später zum Theil in die Museen von Brüssel und Gent übergegangen.

Hr. Appellationsrath H. Schuermans zu Lüttich hat in seinem trefflichen Werke über die Collections belges d'antiquités auch den Collections de Renesse eine besondere mit den Abbildungen der schönsten antiken Kunstwerke gezielte Abhandlung gewidmet und auf Anregung unseres Vorstands dem Vereine der Alterthumsfreunde der Rheinlande seine handschriftliche Copie des Original-Versteigerungsprotokolls des Greffier Ter Bruggen in Antwerpen nebst dem im Besitze des Grafen Ludolf v. Renesse-Breidbach zu S'Heeren-Elderen befindlichen Originalatlas der Welcker'schen Zeichnungen (von den in den Katalogen 8, 9 und 10 aufgeführten Antiken) in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt.

Wir theilen das Verzeichniss in wörtlichem Abdrucke mit, da bei jedem einzelnen Objekte eine vom Grafen Renesse selbst redigirte Beschreibung und, was uns noch wichtiger scheint, auch die Fundstelle angegeben ist. Der grösste Theil der Gegenstände stammte demnach aus Coblenz, Ehrenbreitstein und dessen nächster Umgebung: Pfaffendorf, Rübenach, dann aus Andernach, Boppard und Sinzig, alles bekannten römischen Castellen und Stationsorten. Hauptsächlich sind es die Funde, welche beim Auswerfen der Festungsgräben und Fundamente der Casemattenwerke der Stadtbefestigung

von Coblenz in den Jahren 1819 bis 1823, namentlich am Löhr- und Weisserthore in den dort zahlreich aufgedeckten römischen Gräbern gemacht wurden. Wie Referent bereits in seinem Berichte über die im Herbste 1865 bei Coblenz in der Mosel aufgefundenen Trümmer einer römischen Brücke ¹⁾ des Näheren erörtert hat, durchschnitt die römische, von Mainz nach Cöln führende Heerstrasse das Castell Confluentes in der Richtung der Löhr-, Markt- und Judenstrasse von Süden nach Norden, und war namentlich das Terrain links und rechts der Löhrstrasse von jeher durch Gräberfunde ausgezeichnet.

Der Renesse'sche Katalog erwähnt nun mehr als 300 Fundgegenstände, welche auf den relativ sehr schmalen Gürtel der Festungsgräben am Löhr- und Weisserthor fallen. Diese Zahl und die etwa 10 Minuten betragende Entfernung dieser Stelle von dem südlichen Eingangsthore des Castells Confluentes auf der Marktstrasse, lässt auf eine sehr bedeutende Anzahl von Grabstätten, und zwar einer wohlhabenden Bevölkerung, vor den Hauptthoren des Ortes zu beiden Seiten der wichtigsten Communication schliessen, auf einem Raume von mehreren Hundert Morgen, den nun die mittelalterliche und moderne Stadt Coblenz einnimmt. Auch die von dem westlichen Thore des Castells ausgehende Strasse nach Moselweiss hin war von solchen Gräbern, aber in kleinerer Zahl, begleitet.

Eine zweite Fundstelle war die nördlich vor dem Castell liegende Abdachung des Terrains nach der Mosel hin, wo die stehende Brücke den Fluss überschritt. Hier, wo noch heute öfter, z. B. in der Mehl- und Burggasse, Ziegel der XXII. Legion zum Vorschein kommen ²⁾, entdeckte man bei der St. Florinskirche auch Ziegel der aus den Pfahlgrabencastellen (Niederbieber und anderswo) bekannten Cohors IV Vindelicorum.

Eine nähere Behandlung dieser für die Topographie von Coblenz und Umgebung wichtigen Angaben, welche dem Orte ad Confluentes denn doch eine höhere Bedeutung zuweisen, als Hr. Professor E. Hübner in Berlin in seinem Aufsätze über die Coblenzer Pfahlbrücke ihm zuzuerkennen geneigt ist ³⁾, muss einer späteren Arbeit vorbehalten bleiben.

Coblenz 3. August 1876.

L. v. Eltester.

1) Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande Heft XLII, 1867, S. 26. Siehe auch den dazu gehörigen Plan von Coblenz Taf. No. 1.

2) Originale in der Sammlung von Coblenz.

3) Jahrbücher wie oben S. 45.